Studie: Muslime besonders engagiert bei Hilfe für Flüchtlinge

29. März 2017

Gütersloh (KNA) Muslime in Deutschland setzen sich laut einer Studie stärker ehrenamtlich für Flüchtlinge ein als Mitglieder anderer Konfessionen oder Atheisten. Damit seien Muslime „wichtige Brückenbauer in unserer Gesellschaft“, heißt es in dem am Montag in Gütersloh vorgestellten Religionsmonitor 2017 der Bertelsmann Stiftung. Die Flucht Hunderttausender Menschen nach Deutschland habe neue zivilgesellschaftliche Potenziale in der Bundesrepublik geweckt. Laut Stiftung gaben 44 Prozent der befragten Muslime an, sich im Jahr 2016 für Flüchtlinge engagiert zu haben. Das bekundeten aber nur 21 Prozent der Christen und 17 Prozent der Konfessionslosen. Damit träfen Vorurteile nicht zu, wonach Muslime sich wenig bis gar nicht in der Flüchtlingshilfe beteiligen und kaum gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Laut Untersuchung ist auch die Annahme haltlos, Muslime würden die Flüchtlingshilfe für eine religi- öse Einflussnahme missbrauchen. Allenfalls bei ein bis zwei Prozent der Helfer könne von einer Absicht gesprochen werden, Geflüchtete zu radikalisieren. Die große Mehrheit der Muslime setze sich für demokratische Grundprinzipien ein. Durch ihre eigenen Integrationserfahrungen und ihre demokratischen Kompetenzen könnten Muslime in der Flüchtlingshilfe ein Vorbild sein. Rund ein Fünftel der deutschen Bevölkerung hat sich nach der Studie 2016 für Flüchtlinge eingesetzt. Darunter seien Menschen gewesen, die sich bislang wenig engagiert haben: junge Erwachsene, Niedrigverdiener und Migranten. Auffällig dabei sei das intensive Engagement von Ostdeutschen. Jeder fünfte ostdeutsche Flüchtlingshelfer arbeite mehrmals die Woche mit; unter den Westdeutschen sei nur jeder Zehnte so aktiv. Für die Hilfe spiele der Ort einer Flüchtlingsunterkunft eine zentrale Rolle, hieß es. Wer nahe an einer solchen Einrichtung wohnt, engagiere sich deutlich häufiger für Flüchtlinge als weiter entfernt wohnende Menschen. Damit seien Flüchtlingsheime nicht nur „Stein des Anstoßes“, sondern eine „wichtige Quelle für Empathie“. Für Religionsmonitor-Expertin Yasemin El-Menouar zeigt das ehrenamtliche Engagement, „dass unsere Gesellschaft in schwierigen Zeiten zusammenhält – unabhängig von Religion und Herkunft“. Damit diese Potenziale noch effektiver und dauerhaft genutzt werden könnten, sollten sie besser in bestehende ehrenamtliche Strukturen eingebettet werden. Vernetzungsangebote, Beratung und Qualifizierung können laut der Stiftung dazu beitragen, dass Integration nachhaltig gelingt. „Dies würde auch dazu beitragen, den – wenn auch seltenen – fundamentalistischen Missionierungsversuchen entgegenzuwirken“, hieß es. Der Religionsmonitor untersucht den Angaben zufolge anhand repräsentativer Umfragen die Rolle von Religion und religiöser Vielfalt für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. An der aktuellen Untersuchung beteiligten sich mehr als 10.000 Menschen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich, Großbritannien und der Türkei.

(KNA – rknmo-89-00151)

Stand: 27. November 2026